

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wesenden Generalstabschefs volle Klarheit über die nächsten Absichten und die großen Schwierigkeiten der Lage gab, ihnen aber auch zeigte, wie von seiten der Obersten Heeresleitung alles geschah, um diese zu meistern. Bei einem Gespräch unter vier Augen, das General Ludendorff unmittelbar vor der Weiterfahrt mit General von Kuhl im Eisenbahnwagen hatte¹⁾, wies er nochmals auf den Ernst der Lage hin: Wir könnten keine Offensive machen, so schwer das auch falle. Wenn wir die Angriffe abschlagen, so hoffte er, „kämen wir doch im Sommer zu Ende“. Bei Verdun werde man wahrscheinlich in die alte Ausgangsstellung zurückgehen müssen.

Am 18. Januar fanden Besprechungen im Bereich der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz bei der 3. Armee in Vouziers und bei der Heeresgruppe selbst in Stenay statt. Für das weitere Verhalten vor Verdun fiel an diesem Tage in Übereinstimmung mit den Vorschlägen der Heeresgruppe die Entscheidung dahin, daß auf den Angriff der 5. Armee zur Wiedernahme verlorenen Geländes zu verzichten und die Front östlich der Maas in beschränktem Umfange zurückzunehmen sei²⁾. Am 19. Januar folgten Besprechungen bei den Armee-Abteilungen A in St. Avold und B in Colmar.

e) Der Entschluß zum Ausweichen in die Siegfried-Stellung.

General Ludendorff hatte die Reise angetreten in der klaren Erkenntnis, daß der Feldzug im Westen 1917 in der Abwehr geführt werden müsse. Er hatte diese Auffassung in jeder Hinsicht bestätigt gefunden. Der Gedanke an Zurücknehmen der Kampffront im Sinne eines großen strategischen Rückzuges auf die Siegfried-Stellung oder eine andere rückwärtige Stellung lag in der Luft. In einer Aufzeichnung vom 21. Januar: „Gesamteindruck der Westreise“, die auch General Ludendorff vorgelegen hat, wurden die Vorteile des Zurückgehens im großen aus den Wasserstellungen der 6. Armee, aus den Somme-Trichtern und dem Verdun-Gelände klar geschildert. Der Entschluß hierzu stand aber für die Oberste Heeresleitung noch nicht zur Erwägung. Ausweichen war nur für den Fall zwingender Notwendigkeit geplant³⁾. Doch hatte man

¹⁾ Tagebuchaufzeichnung des Gen. von Kuhl. — ²⁾ Näheres S. 182 f. — ³⁾ Gen. Feldm. Kronprinz Rupprecht von Bayern teilte hierzu im Juli 1937 auf Grund des Manuskriptes zu seinem „Tagebuch“ (S. 511, Anm. 1) mit, Gen. Ludendorff habe gelegentlich seiner Anwesenheit in Cambrai eine von ihm (dem Kronprinzen) angeregte Kürzung der Stellungen durch Zurückgehen abgelehnt, denn das bringe keinen Gewinn; die Kürzung komme ebenso dem Gegner zugute. Demgegenüber habe er selber (der Kronprinz) darauf hingewiesen, daß doch das Verhältnis der herausgezogenen Reserven ein für uns proportionell günstigeres werde, auch müsse der Gegner einen neuen Artillerieaufmarsch machen.